

## Vorwort

Mehr als 8000 Frauen und Männer hat die Hans-Böckler-Stiftung zwischen den späten sechziger Jahren und der Jahrtausendwende bei ihrem Studium gefördert. Wie und wohin sind ihre Bildungs- und Berufswege verlaufen? Haben sie erreicht, was sie sich vorgenommen haben? Die Stiftung hat das empirisch erforschen lassen – die vorliegende Studie gibt einen Überblick über die Ergebnisse. Diese charakterisieren drei Jahrzehnte Begabtenförderung der etwas anderen Art. Denn als Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk der deutschen Gewerkschaften ist die Stiftung in besonderer Weise dem Anliegen verpflichtet, jungen qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein Studium zu ermöglichen. Wie andere Studienförderungswerke unterstützt sie vorrangig solche Bewerberinnen und Bewerber, die über ihre schulische und berufliche Vorbildung hinaus ein ausgeprägtes gesellschaftspolitisches Engagement zeigen.

Die Hans-Böckler-Stiftung ist unter den deutschen Studienförderungswerken bislang die einzige Einrichtung, die den Bildungs- und Lebensverläufen der von ihr Geförderten in einer breit angelegten Untersuchung nachgegangen ist – im Übrigen bereits zum zweiten Mal, nachdem eine Forschungsgruppe des Berliner Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung im Jahr 1986 eine erste Studie zu diesem Thema unter dem Titel: „Karrieren außer der Reihe“ erstellt hatte. Die Fragestellungen beider Untersuchungen sind sehr ähnlich: Wer sind die Geförderten, woher kommen sie, wie erfolgreich studieren sie, wie verlaufen ihre weiteren beruflichen Karrieren? Natürlich gehören auch ihr gesellschaftspolitisches Engagement und ihr Verhältnis zu den Gewerkschaften zu den Untersuchungsfragen.

Die vorliegende Studie erstreckt sich auf diejenigen Personen, die zwischen 1970 und 2000 aus der Förderung der Stiftung, in der Regel wegen ihres Studienabschlusses, ausgeschieden sind. Insgesamt haben sich 4.200 Personen an der Befragung beteiligt (bei einer sehr hohen Rücklaufquote von 65 %). Die Stiftung dankt allen Beteiligten ganz herzlich für ihre Mitwirkung an der Befragung.

Die Untersuchung zeigt den enormen Wandlungsprozess, der sich in diesem Zeitraum in der Studienförderung vollzogen hat. Nicht nur die Instrumente der Studienförderung haben sich in diesen drei Jahrzehnten verändert, sondern auch die Personenkreise, die durch die Förderung erreicht werden. So hat der Anteil der Frauen unter den Geförderten stark zugenommen und beträgt am Ende des Untersuchungszeitraums gut die Hälfte. Die soziale Zusammensetzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten ist deutlich vielfältiger als die der deutschen Studierenden insgesamt – auch wenn sich hier natürlich der soziale Wandel unserer Gesellschaft bemerkbar macht. Unverändert ist die Hans-Böckler-Stiftung eine Einrichtung, die in erster Linie Personen mit beruflicher Qualifikation und Erfahrung zum Studium bringt. Deutlich ist die Stiftung zu einer Einrichtung geworden, die in besonderer Weise der Idee des lebenslangen Lernens verbunden ist.

Die Stiftung sieht sich durch die Ergebnisse dieser Untersuchung bestätigt, ihre Arbeit in der Studienförderung ihrem Auftrag entsprechend fortzuführen, zugleich aber Konzepte

und Instrumente der Studienförderung vor dem Hintergrund neuer Anforderungen und eines in den letzten Jahren stark veränderten Umfeldes an den Hochschulen immer wieder weiterzuentwickeln. Ihr spezifischer Auftrag als eine Einrichtung, die insbesondere sozial Benachteiligten eine erste und auch zweite Chance für die Aufnahme eines Studiums eröffnet, wird aber unverändert auch in Zukunft aktuell sein.

Die vorliegende Studie ist von einer Forschungsgruppe der Technischen Universität Dresden durchgeführt worden. Die Stiftung dankt den vier Autoren, ausgewiesene Experten in der empirischen Bildungsforschung, für die aufwendige Untersuchung und ihre Bereitschaft, die Ergebnisse auf vielen Wegen in die Arbeit der Stiftung einzuspeisen. Der berufliche Erfolg der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung und deren oftmals herausragende berufliche und gesellschaftspolitische Position ermutigt die Stiftung, sich auch nach Studienabschluss als ein Netzwerk beruflich und gesellschaftlich aktiver Akteure zu verstehen.

Dr. Wolfgang Jäger  
Geschäftsführer der Hans-Böckler-Stiftung